

3./IX. 1916

Wien, 2. September. (Hofrat Luz.) In den nächsten Tagen wird der langjährige Leiter der Wiener Staatsanwaltschaft, der Erste Staatsanwalt Hofrat Dr. Gustav Luz in den Ruhestand treten. Mit ihm scheidet ein in richterlichen Kreisen hochgeschätzter und verdienter Justizfunktionär aus dem Amte, der über 40 Jahre im Staatsdienst stand und als Vertreter der Anklagebehörde eine ganz eigene Note hatte. Sein Vorgänger, Ritter v. Kleborn, dessen Name mit einer Reihe großer Prozesse verknüpft ist, von denen einige als einzigartig und denkwürdig in den Pöbel eingezogen sind, war ein Redner von kalter Leidenschaftslosigkeit und imposanter, unnachlässiger und unbiegsamer Auffassung seiner staatsanwaltlichen Aufgaben. Er fand in Hofrat Luz einen Nachfolger, der seltener persönlich in die Schranken trat und sich mehr der Verwaltung der immer mehr anwachsenden Geschäfte der Anklagebehörde widmete. Er konzentrierte sich fast ganz auf diese Aufgaben, hatte im Laufe der Jahre unendlich viel Schwierigkeiten zu überbrücken, führte die Vermehrung der Staatsanwaltschaften durch und erwarb sich durch die ruhige Gediegenheit seiner Amtsführung, durch eine angenehme Milde und Verbindlichkeit herzliche Sympathien nicht nur in der Staatsanwaltschaft, sondern auch in weiteren Kreisen des Publikums. Hofrat Luz, der jetzt im 68. Lebensjahre steht, wurde im Jahre 1891 Staatsanwaltschaftsmitglied in Wels, drei Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt und kam 1896 ans Kreisgericht Korneuburg als Staatsanwalt, wo er in die sechste Rangklasse vorrückte. Im August 1905 überfiedelte er als Zweiter Staatsanwalt nach Wien, wo er ein Jahr später schon zum Ersten Staatsanwalt ernannt wurde und im Jahre 1909 den Titel und Charakter eines Hofrates und die Leitung der Wiener Staatsanwaltschaft erhielt. Von Prozessen, in denen er selbst die Anklage vertrat, ist zunächst der Mordprozess gegen den Straßenbahnkondukteur Johann Prigl und seine Gattin Barbara erwähnenswert, die gemeinsam das Stubenmädchen Veria Böhm ermordet, die Leiche in einem Koffer verpackt nach dem Schönbrunnerpark gebracht und dort verborgen hatten. Das war im Jahre 1905. Im Jahre 1907 plaidierte er gegen den seither im Irrenhause verstorbenen Wiener Advokaten Dr. Julius Kapralik, der wegen § 93 angeklagt war, nachdem er seiner Kanzlistin in der Kanzlei Gewalt hatte antun wollen. In der Kerkerhaft brach dann bei dem Advokaten die Paralyse aus. 1907 leitete er die Verfolgung von 16 ruthenischen Studenten, Jaroslav Babya und Genossen, wegen Unversitätszersetzen; das Wiener Landesgericht war damals zur Durchführung des Prozesses delegiert worden. Auch der berühmt gewordene Bankräuber James Patrick Howard, der hier für einen Sendling einer amerikanischen Bande gehalten wurde und dessen Kühne Tricks Aufsehen machten, wurde von ihm vor die Geschworenen gestellt. Dann ungierte er in den folgenden Jahren als Staatsanwalt im Spionageprozesse gegen Damian Giz, in der Verhandlung gegen den Banknotenfälscher Ladislaus Hoshel, den Mediziner und Malariaforscher, und dessen um vieles ältere Freundin Adele Kurz, die Tabaktrafikanterin, deren Freisprechung (1909) viel besprochen wurde. Ein bemerkenswerter Straffall, in dem Hofrat Luz handelnd auftrat, war ferner der Prozess gegen Nikolaus Hegus, der von der Galerie des Parlaments gegen den Justizminister Dr. v. Hohenburger im Jahre 1911 Revolvergeschosse abgefeuert hatte und bekanntlich zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Nennenswert sind auch noch die Spionageprozesse gegen Heinrich Cordz, Mario Berle, gegen den italienischen Priester Don Salvatore, Alexander Jandric und erwähnenswert, daß Hofrat Luz die Verfolgung vieler Agenten wegen Verleitung zur unbefugten Auswanderung leitete und auch gegen den hiesigen Vertreter und Generaldirektor der Canadian Pacific einschritt. Während einer Dienstzeit wurde Hofrat Luz durch das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens und das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens ausgezeichnet. Im Jahre 1915 wurde ihm auch die Medaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen. Nun tritt er nach 41jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Sein Scheiden wird im Wiener Landesgericht bei allen Funktionären herzliches Bedauern hervorrufen.